"Operation Spinne" fand bei Regen und Kälte statt

Autor(en): **A.H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **29 (1956)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-563095

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

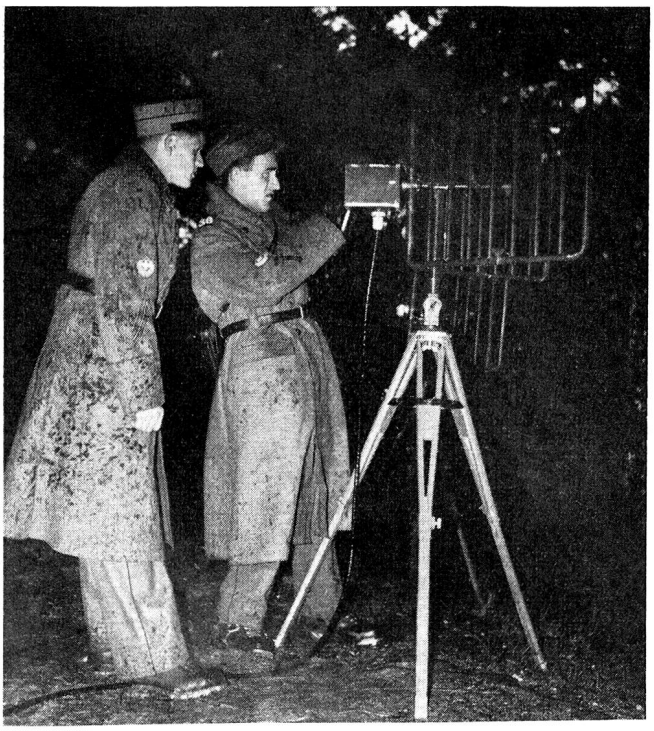
«Operation Spinne» fand bei Regen und Kälte statt

Mit dieser Überschrift begann «Die Tat» ihre ausführliche Berichterstattung über unsere Operation «Spinne». Obwohl die sehr miserablen Witterungsumstände diese Übung keineswegs erleichterten, darf sie für uns als überaus grosser Erfolg gebucht werden. Vielleicht sind sogar die misslichen Witterungsumstände ein weiterer Grund gewesen, dass sich sämtliche Sektionen mit grosser Energie für das Gelingen der Operation «Spinne» einsetzten. In jedem Fall hat die Übung, die bei Regen und Schnee programmgemäss durchgeführt wurde, bei der gesamten eingeladenen Presse einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen und sie gebührend überzeugt, dass die Arbeit im EVU nicht ein Schönwetter-Hobby ist. Es war für alle Teilnehmer eine grosse Genugtuung, die geradezu begeisternden Zeitungsberichte über unsere Übung zu lesen. Die «Neue Zürcher Zeitung» zum Beispiel schrieb u. a.:

«Trotz Kälte, Regen und stürmischem Wind waren am Samstagnachmittag, 6. Oktober, etwa 300 Mitglieder des Eidg. Verbandes der Übermittlungstruppen auf ihren Posten, um den Beweis anzutreten, dass auch bei schlechtesten Wetterbedingungen das über die ganze Schweiz gespannte Verbindungsnetz zu funktionieren imstande ist . . . Dank der sorgfältigen Vorarbeit, dank dem von der Abteilung für Übermittlungstruppen und von der PTT zur Verfügung gestellten Material, vor allem aber dank der freudigen und ausdauernden Mitarbeit zahlreicher Mitglieder konnte sie trotz dem schlechten Wetter zu einem vollen Erfolg geführt werden. Der Einblick, den ein Besucher der Übung in das komplizierte und technisch verfeinerte Material und die Schwierigkeiten seiner Bedienung gewinnen konnte, legte die Notwendigkeit der ausserdienstlichen Weiterbildung der Angehörigen der Übermittlungstruppen klar vor Augen, sofern diese wichtige Truppengattung jederzeit kampftüchtig sein soll . . .»

Drei Gäste der «Operation Spinne» an einer Fernschreibstelle: Oberstdivisionär Büttikofer, Major Honegger und Chef-FHD Weitzel,

(Photos Hans Bickel)



In strömendem Regen und bei einer Temperatur, die nur wenig über dem Nullpunkt lag, arbeiteten unsere Leute auf dem Pfannenstiel an der TL-D.

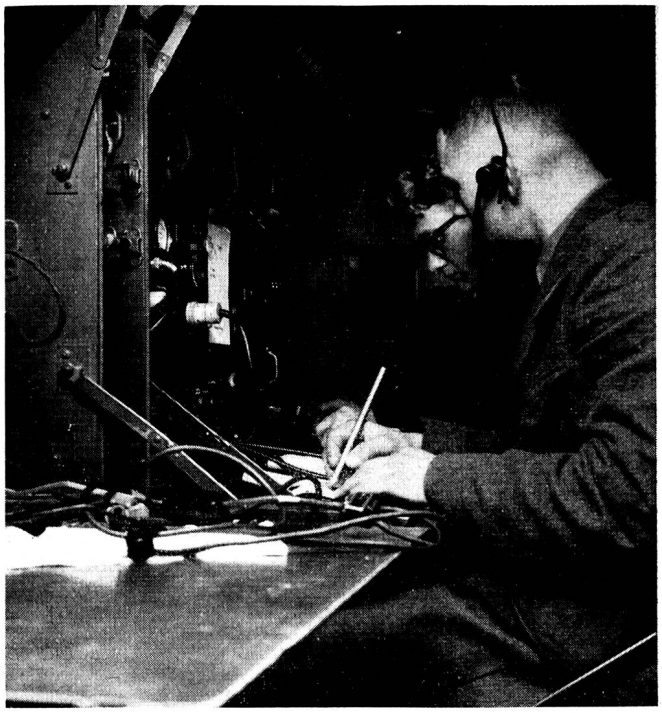
Soweit die «NZZ». Alle anderen Zeitungen — die Berichte sind in über hundert Blättern deutscher und französischer Sprache erschienen — äusserten sich in ähnlichem Sinne. Besonders erfreulich war es, dass sich auch der Fernsehdienst für unsere Arbeit interessierte und unter den erschwerenden Wetterverhältnissen einen Filmstreifen drehte, der bereits am Montagabend und als Wiederholung am darauffolgenden Samstag über das schweizerische Fernsehnetz ging.

Auch die Gäste äusserten sich anerkennend über unsere Arbeit. Von ihnen möchten wir besonders erwähnen: Oberstdivisionär Büttikofer, Chef-FHD Andrée Weitzel,

Major Honegger und einen Vertreter der Telephondirektion Zürich. Unser Waffenchef liess es sich nicht nehmen, ein Telegramm an sämtliche dem Netz angeschlossenen Stationen zu senden, das folgenden Wortlaut hatte: «An alle Of., Uof., Soldaten und FHD der Übung Operation «Spinne» Im Brennpunkt «Zürich» folge ich euerer Übung und kann deshalb nicht jeden und jede von Euch sehen. Aber uns verbindet der Wille zu freiwilliger ausserdienstlicher Tätigkeit, ohne die eine Milizarmee nicht auskommt. Jedem sage ich Dank für den ihm entfallenden Anteil an diesem Opfer und entbiete Euch soldatischen Gruss. Oberstdivisionär Büttikofer.»

Über den Gesamtablauf der Übung kann der Zentralvorstand heute noch kein endgültiges Urteil abgeben, da noch nicht alle Übungsberichte eingetroffen und verarbeitet sind. Selbstverständlich wird er sich besonders mit den angebrachten Kritiken beschäftigen. Zu bedenken ist dabei allerdings, dass die Operation «Spinne» auch für die Verantwortlichen des ZV eine Übung bedeutete. Dass es bei einer derartigen Veranstaltung, die ja erstmals in diesem Rahmen durchgeführt wurde, an gewissen Stellen zu Friktionen kam und Mängel zu Tage traten, war unvermeidlich. Auch der Zentralvorstand wird aus diesem Anlass seine Lehren ziehen und dafür besorgt sein, dass ihm unterlaufene Fehler oder Organisationsmängel für die nächste gesamtschweizerische Übung ausgemerzt werden. Es hat sich gezeigt, dass vor allem die Vorbereitungen vom Verkehrsleiter noch bedeutend früher aufgenommen und minutiöser durchgeführt werden müssen. Ein derartiger Anlass duldet keinerlei Improvisationen.

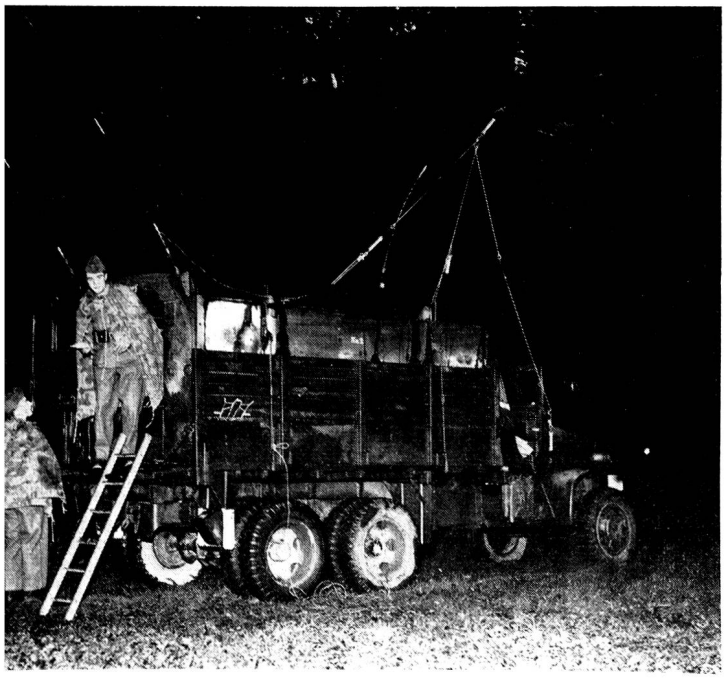
Gesamthaft darf aber heute schon festgestellt werden, dass die Übung für den EVU nicht nur propagandistisch, sondern auch ausbildungsmässig sehr wertvoll war. Wir denken dabei nicht nur an die Operation «Spinne» allein, sondern mehr noch an die vielen weiteren Übungen, die im Anschluss daran von den einzelnen Sektionen durchgeführt wurden. Schon dieser Umstand rechtfertigte die erstmalige Abgabe von Grossfunkstationen. Auf Grund



Hochbetrieb im Funkraum einer Großstation.

der gemachten Erfahrungen wird sich der Zentralvorstand sogar darum bemühen müssen, dass diese Stationen in vermehrtem Masse den Sektionen zur Ausbildung zugänglich sind. Es hat keinen Wert, dass sich unsere Mitglieder stets mit der TL herumschlagen, wenn sie nachher im Einsatz den schweren Stationen zugeteilt sind. Es muss unbedingt dazu kommen, dass an den Geräten geübt werden kann, die eine zusätzliche Ausbildung erfordern. Wenn das nicht erreicht werden kann, dann ist der ausserdienstlichen Ausbildung das Todesurteil gesprochen und der EVU muss zum Bastlerverein oder zu «Freunden der historischen TL» degradiert werden. Und das dürfte nicht im Interesse der Armee liegen, für die sich der EVU schlussendlich einsetzt. Erfreulicherweise konnte nun ein wertvoller Anfang gemacht werden und wir alle hoffen, dass dies nur ein Anfang war. Wie bekannt ist, sind ja auch die Verhandlungen mit der TT-Abteilung sehr befriedigend zum Abschluss gebracht worden, so dass die Draht-Ausbildung neue Möglichkeiten erhält. Ist das alles nicht doch viel wesentlicher als die aufgetretenen Mängel, die unsererseits korrigiert werden können?

Bei der Operation «Spinne» konnten die Brieftauben leider nicht in dem Masse eingesetzt werden, wie das der ZV hoffte. Erfreulicherweise ist dann Herr Major Schumacher von der Abt. für Uem. Trp. sehr initiativ eingesprungen, um einige Unterlassungssünden des Zentralverkehrsleiters-Brieftauben zu egalisieren, so dass doch noch ein beschränktes Brieftaubennetz eingesetzt werden konnte. Die missliche Witterung hat dieses Netz dann nochmals eingeschränkt, denn es wäre unverantwortlich gewesen, bei dieser Witterung das Leben vieler Tiere zu riskieren und so den Züchtern eventuell grössere Schäden zuzumuten. Wir sehen also, dass die Operation «Spinne» mit einigen nicht leichten Hypotheken belastet war; umso erfreulicher ist es, dass sie für den Verband und die Sektionen trotzdem zu einem Erfolg wurde. Der Zentralvorstand ist sich bewusst, dass dieser Erfolg in erster Linie dem Einsatz sämtlicher Sektionen zuzuschreiben ist und er fühlt sich deshalb verpflichtet auch seinerseits allen Teilnehmern an der Operation «Spinne» offiziell und herzlich zu danken. *A. H.*



Eine schwere Funkstation auf dem Pfannenstiel. Diese Aufnahme zeigt deutlich die misslichen Witterungsverhältnisse, bei denen die «Operation Spinne» durchgeführt werden musste.